

PRESSEMITTEILUNG
zur Ausstellung :

LOUISE NEVELSON. A Total Life

5. Juni – 6. September 2014
DIE GALERIE Frankfurt am Main
Vernissage: Mittwoch, 4. Juni 2014, 18.30 Uhr

Presstext:

In einer umfassenden Ausstellung präsentiert DIE GALERIE das Werk der renommierten Künstlerin Louise Nevelson (1899-1988) in den wesentlichen Facetten ihres Schaffens. Neben Zeichnungen und Terrakotta-Plastiken aus den 1930er Jahren, die das Frühwerk dieser einzigartigen Künstlerin darstellen, finden sich unter den Exponaten eine der raren goldfarbenen und eine der weißen Holzskulpturen sowie mehr als zwanzig schwarz bemalte aus den 1970er und 1980er Jahren.

Die amerikanische Künstlerin **Louise Nevelson** fasziniert in vielerlei Hinsicht: als bemerkenswerte Pionierin in der Entwicklung des Bildes der Künstlerin im 20. Jahrhundert, die befreit ist von Konventionen und historischen Zwängen; als charismatische und zentrale Gestalt im aufstrebenden Kunstzentrum Amerikas mit Freundschaften zu allen bedeutenden Zeitgenossen; als Schamanin, die ihre künstlerischen Energien aus der Vielgestalt der Weltkulturen zieht; und als Künstlerin, die in ihrem langen Lebenswerk ihre unverkennbare Position zwischen den Strömungen des abstrakten amerikanischen Expressionismus mit Informel und Action Painting und den Anfängen der Pop Art mit ihrer Entdeckung des Industrieprodukts und der Werbung bezieht.



Das reiche Œuvre eines rund 80 Jahre währenden Künstlerlebens (Nevelson wollte nach eigenen Aussagen schon immer Künstlerin werden) entstand in einer kontinuierlichen Auseinandersetzung und dem Bedürfnis, äußere und innere Vorstellungen in Einklang zu bringen. Ihr eigenes Leben und ihr Ringen um künstlerische und persönliche Autonomie und Freiheit waren für Louise Nevelson stets auch die Quelle ihrer Kreativität, die sich nicht in der Bildenden Kunst erschöpfte, sondern viele Facetten hatte. So beschäftigte sie sich ebenso mit dem Theater, viele Jahre mit Tanz und Eurythmie, pflegte einen extravaganten persönlichen Stil in Kleidung und Auftreten. In allen Lebensbereichen wollte sie ihrer Identität eine Form geben.



Die frühen Plastiken Louise Nevelsons tragen die Handschrift der europäischen Avantgarde, die sie in den 1920er Jahren in New York kennenlernt. 21-jährig verlässt die Tochter jüdischer Einwanderer ihre Heimat Maine, heiratet den Unternehmer Charles Nevelson, zieht nach New York und erfährt dort die kulturelle und künstlerische Urbanität als Stimulans für ihre eigene Entwicklung. Im Zuge ihres Studiums an der *Art Students League* kommt sie in den Einfluss der Werke von Picasso, Braque und anderen; ihre Skulpturen aus Terrakotta sind figurativ und zeigen eine Nähe zu Henri Laurens. Eine Reise nach Europa 1931-32 erschließt ihr die Abstraktion und die kubistische Bildentwicklung; sie entdeckt ihre Liebe für außereuropäische, ozeanische und afrikanische Kunst. Diese initiale Werkphase wird in der Ausstellung anhand der präsentierten Zeichnungen und Terrakottaplastiken dargestellt.

Vereinzelt in den 1940ern, intensiv dann in den 1950er Jahren, entwickelt Louise Nevelson in Antwort auf dadaistische und surrealistische Verfahren ihre unverkennbare Arbeitsweise, die sie zeitlebens beibehalten wird. Ihre Vorliebe für Konstruktionen, für das Sammeln von Fundgegenständen, für das Material Holz waren schon in ihrer Kindheit angelegt, nun werden sie Arbeitsprinzip: Sie fügt verschiedene Fundstücke, Alltagsgegenstände, Möbelteile, Latten und Kästen aus Holz in einem abstrakten Spiel von Formen zusammen, gibt den Elementen einen monochromen, zumeist schwarzen Anstrich und transformiert so die Dinge aus der realen Welt in einen poetischen Zustand. Durch das Zerschneiden, Zersägen, Zerlegen und das Zurückführen in eine unabhängige Form wird der Akt der Konstruktion zu einem zentralen Thema des Gestaltens. Louise Nevelsons Objekte haben etwas mysteriöses, sie geben ihre Identität nicht preis, sind ein Klang von Erinnerungen, Metaphern und Träumen aus dem Inneren der Künstlerin, ihr Versuch, die äußere Welt mit der inneren in Einklang zu bringen.

Sie beginnt, ihre bearbeiteten Holzstücke in Kästen anzuordnen und diese zu monumentalen Stapeln zusammensetzen; dies zeigt eine gewisse, allerdings ins abstrakte transferierte Verwandtschaft zum Surrealismus, vor allem zu den „Kuriositätenkästen“ des amerikanischen Künstlers Joseph Cornell.

Zwischen den abstrakt-gestischen und neo-realistischen Strömungen in der amerikanischen Kunst in den 1960er Jahren geht Louise Nevelson einen völlig eigenen Weg, sie bleibt „klassisch“, indem sie das Material, das sie verwendet, „sakralisiert“, also bewahrt und nicht wie etwa John Chamberlain zerstört oder deformiert. Sie bleibt hauptsächlich bei Holz als lebendiges Material. Monochrome farbige Fassungen in Schwarz, Weiß oder Gold symbolisieren für die Künstlerin transitorische Zustände des Daseins in drei Phasen:





Schwarz – als erster und wesentlicher Zustand, als Tod der Dinge (*nigredo* 1953-1960); Weiß – als Auferstehung (*albedo* 1959-1962); Gold – als neues Leben der Elemente, von spiritueller Symbolik und als Idealzustand der Elemente (*citrinitas* 1960-1964), als Versöhnung zwischen dem materiellen Akt und dem spirituellen. Ihre 1962 auf der Biennale in Venedig aufgestellte Raum-Installation vereint diese drei Zustände. Zu dieser Zeit stellen sich internationale Erfolge ein, Ausstellungen in wichtigen internationalen Museen, Auszeichnungen und Preise folgen in den Jahren bis zu ihrem Lebensende.

In der Folgezeit entstehen Kompositionen von immer größerer geometrischer Ordnung. Sie beginnt, Glas und Plexiglas, welches die Skulpturen transzendenter macht, zu verwenden; zu dem Element des Festen (Holz) kommt das Fließende

und Luftige hinzu.

Ende der 1960er Jahre entstehen die ersten großformatigen öffentlichen Objekte, der Innenraum wird verlassen und die Objekte, nun aus Aluminium und Cor-Ten-Stahl, suchen die Auseinandersetzung mit der Landschaft. Zu Beginn der 1970er bricht die kompositorische Ordnung auf, es entstehen autonome Skulpturen ohne das Ordnungsprinzip der Box, Positiv- und Negativformen akzentuieren nun die Gestalt, die Dialektik von Präsenz und Absenz der Form. Die letzte Schaffensdekade Louise Nevelsons ist bestimmt von der utopischen Intention, die Ordnung der Dinge umzustürzen, zu sehen, wie die Kunst in das Leben fließt.



Über das dreidimensionale Werk hinaus zeigt DIE GALERIE mit einer erlesenen Auswahl an Collagen der Künstlerin einen weniger bekannten, aber ebenso wichtigen Werkaspekt.



Denn auch wenn Nevelson vor allem mit ihren monumentalen Holzinstallationen Weltruhm erlangt, sucht sie immer auch nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Mitte der 1950er Jahre beginnt sie, die Collage für sich zu entdecken und praktiziert diese Technik über Jahrzehnte. Sie ermöglicht ihr als schnelle Arbeitsweise eine neue Direktheit und Spontaneität. Neben verschiedensten Papieren verwendet sie auch Metallfolien und Holz und erzeugte damit einen Reliefcharakter, der diese Bildwerke in die Nähe der dreidimensionalen Holzobjekte rückt.

Da Nevelson kaum vorbereitende Studien oder Zeichnungen für ihre größeren Skulpturen fertigte, werden die Collagen zu einer Art Skizze, Motor für formale Entwicklungsprozesse und ästhetische Experimente. Anders als in ihren Skulpturen erlaubt sich die Künstlerin in den Collagen bisweilen Farbakzente, sowohl durch Bemalungen als auch durch die Verwendung von rohem Holz.

Ausstellung: **LOUISE NEVELSON – A total life**

Adresse: DIE GALERIE
Grüneburgweg 123
60323 Frankfurt am Main

Ausstellungsdauer: 5. Juni - 6. September 2014

Vernissage: Mittwoch, 4. Juni 2014, 18.30 Uhr
(Nicht öffentlich, nur nach vorheriger Anmeldung)

Kuratorin: Elke Mohr M.A.
Elke.mohr@die-galerie.com
T. +49-69 971 471 0

Pressekontakt: Annika Rath M.A.
Annika.rath@die-galerie.com
T. +49-69 971 471 0

Pressebilder zur Ausstellung:

© DIE GALERIE. Der Abdruck ist honorarfrei. Um ein Belegexemplar wird gebeten



Louise Nevelson
Untitled
1935
Terrakotta, schwarz bemalt
20 x 21,5 cm



Louise Nevelson
Dawn's Host
1959
Holz, weiß bemalt
Tiefe = 12 cm, Ø 91,5 cm



Louise Nevelson
Royal Winds
1960
Holz, golden bemalt
82,6 x 34,3 x 29,2 cm



Louise Nevelson
Untitled
ca. 1975
Holz, schwarz bemalt
94,5 x 79 x 4 cm



Louise Nevelson
Untitled
1982
Holz, schwarz bemalt
244 x 368,4 x 30 cm



Louise Nevelson
Untitled
1975
Collage, Karton, Metallfolie, Spray auf Zeitung und Holz auf Papier,
montiert auf Sperrholz
92 x 61 x 3,5 cm
Signiert und datiert unten rechts 'Louise Nevelson '75'